

Klinik / Praxis:

Patientendaten:

Der Eingriff ist vorgesehen am (Datum):

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen soll ein operativer Eingriff zur Lösung von Verwachsungen im Bauch-/Beckenbereich vorgenommen werden.

Diese Informationen dienen zur Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile der geplanten Operation gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die vorgeschlagene Operation erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR DIE OPERATION

Verwachsungen (Adhäsionen) bilden sich im Rahmen von Verletzungen, Entzündungen, Operationen oder können in einigen Fällen auch angeboren sein. Hierbei kommt es zur flächigen Verklebung der Darmstrukturen untereinander, an umliegenden Organen oder der Bauchwand. Es können sich Verwachsungsstränge (Briden) ausbilden, die durch die Bauchhöhle ziehen.

Ob Adhäsionen operativ gelöst werden müssen, hängt von den Beschwerden ab. Durch die Verwachsungen kann es zu einer Behinderung der Darmpassage bis hin zum lebensbedrohlichen Darmverschluss oder schweren Durchblutungsstörung durch Strangulation von Darmanteilen und ihrer Gefäßversorgung kommen. Störungen der Verdauung mit kolikartigen Schmerzen, Erbrechen, Stuhlgangunregelmäßigkeiten und Gewichtsverlust sind die häufigsten Symptome. Da diese oft sehr unspezifisch sind, sollten zunächst andere Ursachen ausgeschlossen werden.

ABLAUF DER OPERATION

Der Eingriff erfolgt in Allgemeinanästhesie (Narkose), über welche Sie gesondert aufgeklärt werden.

Die Operation zum Lösen von Verwachsungen kann über eine Bauchspiegelung (Laparoskopie) oder über einen Bauchschnitt (Laparotomie) erfolgen. Ihr Arzt bespricht mit Ihnen, welches Vorgehen er bei Ihnen wählen möchte:

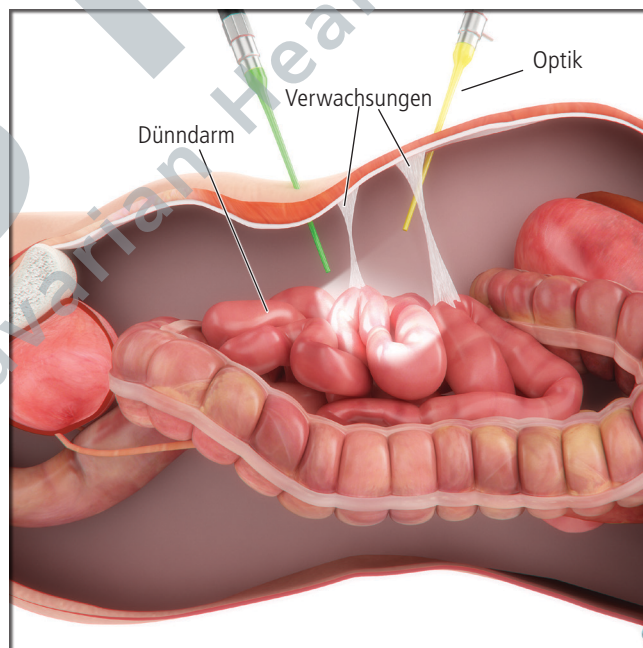
Bauchspiegelung (Laparoskopie)

Bei diesem minimal-invasiven Operationsverfahren geht man über kleine Schnitte in die Bauchhöhle ein. Über diese Schnitte werden Hülsen, die Optik mit Kamera und Arbeitsinstrumente (z. B. Schere, Fasszange) eingebracht. Um die Sicht zu verbessern und die Operation zu erleichtern, wird Kohlendioxid-Gas in die Bauchhöhle geleitet. Hierdurch hebt sich die Bauchdecke von den inneren Organen. Die Verwachsungen können nun mit Instrumenten gelöst werden. Nach Abschluss der Operation wird das Gas abgelassen und die kleinen Hautwunden verschlossen.

Bauchschnitt (Laparotomie)

Hierbei erfolgt ein Längs- bzw. Querschnitt am Oberbauch. Anschließend löst der Arzt die Verwachsungen. Am Ende der Operation wird die Bauchdecke wieder verschlossen.

Die offene Operation kommt vor allem dann zum Einsatz, wenn sehr starke Verwachsungen an der Bauchdecke vorliegen, welche ein Einbringen der Instrumente erschweren bis unmöglich machen.



Am Ende der Operation werden ggf. eine oder mehrere Drainagen (Kunststoffschläuche) in die Wunde gelegt, damit Wundflüssigkeit abfließen kann. Die Drainagen werden meist nach einigen Tagen entfernt, können bei Komplikationen aber auch länger belassen werden.

MÖGLICHE EINGRIFFSERWEITERUNGEN

In einigen Fällen, z. B. bei auftretenden Komplikationen wie starken Blutungen oder bei anatomischen Besonderheiten, kann ein Wechsel von einer Bauchspiegelung zu einer offenen Operation notwendig werden.

Gerade bei Darmverschlüssen kann es sein, dass ein Teil des eingeschnürten Darms entfernt werden muss. Bei einem Darmdurch-